

Přemysl Ottokar II., Protonotar im Interregnum, danach Prager Stadtnotar und schließlich Notar der Kanzlei Wenzel II. einerseits von Meister Heinrich von Isernia andererseits, welcher nach dem erzwungenen Rückzug aus seiner süditalienischen Heimat über Rom und Meißen nach Prag gelangte, seinen Lebensunterhalt an der Schule auf dem Wyschehrad verdiente und im Jahre 1278 entweder das Land verließ oder starb²². Auf dieselbe Frage ging auch Václav Hrubý ein, welcher zu der Meinung kam, in Prag seien gleichzeitig zwei verschiedene Heinriche tätig gewesen, einerseits der königliche Protonotar (1274–1279) Meister Heinrich, Kanoniker dreier einheimischer Kapitel, welcher aber nie, weder in den Urkunden noch in den Formularsammlungen, mit dem Zusatz *Italicus* bezeichnet wurde und keine Formularsammlung zusammenstellte, und andererseits Heinrich der Walch von Isernia, der königliche Notar Přemysl Ottokars II., später in den 80er Jahren vielleicht Prager Stadtschreiber, der Verfasser der beiden Formularsammlungen²³. Am Gesamtergebnis änderte nicht viel der kurze Beitrag von Karel Doskočil, welcher die Tätigkeit von zwei Italienern in der Königskanzlei erwog²⁴.

Alle diese Erörterungen sind quellengestützt und logisch nachvollziehbar. Seit den späten 50er Jahren des 20. Jahrhundert jedoch kam erschwerend hinzu der grundlegend neue Ansatz von Jindřich Šebánek und Sáša Dušková. Sie beide haben alle drei Heinriche zu einer einzigen Gestalt verbunden, angeblich böhmischer Herkunft, doch habe dieser Heinrich in Italien studiert. Darüber hinaus handele es sich um einen Steuerschreiber in der südböhmischen Stadt Pisek, welcher 1273 erwähnt wird, in den 80er Jahren als Schreiber der Prager Altstadt tätig war und Šebánek zufolge gleichzusetzen sei mit dem kleinpolnischen Protonotar von Wenzel II., Heinrich Kwas (*Quas*), der Wenzels Urkunden für kleinpolnische Empfänger von Ende 1291 bis Ende 1292 überwachte. Dušková spielte sogar mit dem Gedanken, er sei mit dem königlichen Kaplan Přemysl Ottokars II. und Wenzels II. Heinrich, dem Arzt, einstigen Propst in Doubrawnik und Verwalter der Kapelle von Spielberg zu identifizieren²⁵. Maßgeblich ist hier der Umstand, dass beide Verfasser ihre Ansichten nicht mit aus-

22) Jan NOVÁK, Henricus Italicus und Henricus de Isernia, in: MIOG 20 (1899) S. 253–275.

23) HRUBÝ, Jindřich Vlach (wie Anm. 10) S. 142–145.

24) Karel DOSKOČIL, Protonotář Jindřich Vlach a notář Jindřich Vlach z Isernie, in: Časopis Archivní školy 15–16 (1937–1938) S. 89–98.

25) Jindřich ŠEBÁNEK, Čeští notáři na cestě Václava II. za polskou korunou, in: Studia Źródłoznawcze 4 (1959) S. 83; Sáša DUŠKOVÁ, Kdo byl notář Jindřich, in: Sborník prací Filozofické Fakulty Brněnské Univerzity C 7 (1960) S. 59–74; Jindřich ŠEBÁNEK / Sáša DUŠKOVÁ, Česká listina v době přemyslovské. (Nástin vývoje), in: Sborník prací filozofické fakulty brněnské univerzity C 11 (1964) S. 62; DIES., Das Urkundenwesen König Ottokars II. von Böhmen. Erster Teil (1247–1263), in: AfD 14 (1968) S. 275 f., 331–341, 369–371. Zum Arzt Heinrich vgl. Libor JAN, Nezdařený pokus Václava II. o přenesení mělnické kapituly ke královské kapli Všech svatých, in: Sborník prací filozofické fakulty brněnské univerzity C 50 (2003) S. 72.